

Grundlagenforschung fördern. Wissenschaftlichen Nachwuchs sichern!

Die aktuelle Inflations- und Teuerungskrise traf auch die Universität Wien mit voller Härte: Ein Aufnahmestopp beim wissenschaftlichen Personal, gestiegene Energiekosten und budgetäre Ungewissheit prägten diese prekäre Situation. Das traf insbesondere die Grundlagenforschung und Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler sehr hart.

Die Grundlagenforschung zählt zu den essentiellen Faktoren zur wissenschaftlichen Innovation. Zugleich ist sie ein hoher Kostenfaktor, einer der ersten Schritte vieler in Wissenschaft und Forschung und zugleich leider einer der ersten Einsparungspunkte im Kampf um steigende Kosten. Im Entwicklungsplan der Universität Wien (Universität Wien 2028) wird erläutert, dass „*einerseits eine nachhaltige Konsolidierung des eingeschlagenen Wachstumskurses über 2021 hinaus, andererseits eine Anhebung der Finanzierung der Grundlagenforschung auf europäische Standards*“ (S. 20) notwendig sei.

Die Ereignisse des Jahres 2022 haben diese Ambitionen kräftig ins Wanken gebracht. Ohne finanziell solide abgesicherte Forschungsprojekte und Laufbahnstellen ist der Beginn einer akademischen Karriere nahezu aussichtslos. Dies führt zur existentiellen Gefährdung der wissenschaftlichen Zukunft!

In diesen Krisenzeiten sollten sich alle Studierende auf ihre ÖH verlassen können. Das gilt auch für Doktoratsstudierende.

In diesem Sinne möge die erste ordentliche Sitzung der Universitätsvertretung der ÖH an der Universität Wien im Sommersemester 2023 beschließen:

- Die ÖH Uni Wien setzt sich gegenüber den entsprechenden Entscheidungsträgern, hier vor allem dem Rektorat der Universität Wien dafür ein, dass die Grundlagenforschung an der Universität Wien zumindest auf das europäische Standardniveau angehoben wird.
- Des Weiteren setzt sie sich für die finanzielle Absicherung von Dissertations- und Grundlagenforschungsprojekten im Sinne des Entwicklungsplans 2028 ein.